

Redaktion und Expedition: Reihgasse Nr. 14. Inserate. Eine dreispaltige Garnanzbreite 12 B. Inseraten-Aufträge müssen im Vorhinein gezahlt werden.

Bistriker Wochenchrift

Abonnementspreis mit beiden Beilagen ganzl. loco: 8.80 mit Zustellung 9.60, per Post 11.00, halbj. 4.50, vierteljähr. 2.25, monatlich 0.90, weniger 1 Nr. 20 h.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reihgasse Nr. 14, ausgegeben.

27. Nummer.

Bistritz, den 28. Juni 1908.

XXXVII. Jahrgang.

Zur Mädchenschulreform.

Originalkorrespondenz der Bistriker Wochenchrift.

Die Mädchenschulreformfragen, die in Deutschland in dem laufenden Jahrzehnt im Vordergrund der öffentlichen Erörterung standen, sind auch an uns nicht unbeachtet vorübergegangen. Der deutsche „Verein für das höhere Mädchenschulwesen“ hat sich seit seiner Gründung im Jahre 1872 mit der Frage befaßt. Als seine Maxime lassen sich folgende Gesichtspunkte hinstellen. 1. Der zehnjährige Kursus hat sich für die höhere Mädchenschule als zweckmäßig und notwendig erwiesen (zehn Klassen, Verteilung der Stoffe auf zehn Jahre, Anerkennung als höhere Mädchenschule). 2. Eine Vertiefung und Erweiterung ihrer Schulbildung ist für die Schülerinnen der zehnjährigen höheren Mädchenschule zu fordern. 3. Diejenigen Schülerinnen, die nicht in einen bürgerlichen Beruf eintreten wollen, sind sog. namte Frauen Schulen mit zweijährigem Kurs zu errichten. 4. Für diejenigen Schülerinnen, die zum Universitätsstudium gelangen wollen, ist ein Oberbau zu errichten, der die vollwertige Vorbildung zu einer vollwertigen Meisterprüfung gewährleistet. Besonders ersichtlich erscheint in den Beschlüssen, welche die angeführten Gesichtspunkte feststellen, der Umstand, daß der Verein, wenn er auch ganz gewiß in vollem Maße den künftigen Studentinnen gerecht werden will, in erster Linie an das deutsche Haus, an seine Töchter und seine künftigen Mütter denkt. Es wird verlangt eine Fortbildung im Interesse des häuslichen Lebens, eine Ausbildung, welche die jungen Mädchen in den Pflichten der künftigen Hausfrau und Mutter (oder deren Vertreterinnen) hineinführen und sie andererseits befähigen soll, Verständnis und Geschick für die mannigfachen sozialen Aufgaben zu gewinnen, die heute dringender als je zuvor nach Deutschland rufen. Durch diese Ziele werden die Unterrichtsgegenstände der Schule nach den verschiedensten Richtungen zu erweitern sein. Gesundheitslehre und Erziehungslehre sind, wenn auch in bestimmter Begrenzung, in den Lehrplan der Schule aufzunehmen. Besondere Pflege wird den verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaften — namentlich auch in Anwendung auf das tägliche Leben — zuzuwenden sein. An die Geschichte wird sich Volkswirtschaftslehre und Bürgerkunde anschließen; für die Schätze der Kunst und Literatur wird ein tieferes Verständnis gewonnen werden können. Immer wird die Frauenschule, die wahrscheinlich je nach den örtlichen Bedürfnissen verschieden gestaltet werden muß, die große Aufgabe haben, die Brücke zu schlagen von der Schule zum Leben, zum lebendigen Leben.

Nicht uninteressant soll Felix Dahn, wie Felix Sprengel schreibt — die Muttersprache, reich an Schöne, in flammender Begeisterung gepriesen, soll Schenkendorf in rührender Innigkeit das Hohenlied der Muttersprache gesungen haben. Die deutsch-Sprachen sollen mit dem edelsten Stoff gefüllt werden, einem Stoff, der zugleich zu den Forderungen und den Aufgaben der Frau im Hause und im öffentlichen Leben der Gegenwart in Beziehung zu setzen ist. Nicht nur das Schöne aus unserer Literatur, sagt Sprengel mit Recht, nicht nur die Dichter unseres Volkes gehören in den deutschen Unterricht, auch seine Denker und Staatsmänner, seine Forscher und Erfinder, seine Lehrer und Erzieher sollen aus ihren Schriften, ihren Reden und Briefen den jungen Mädchen verant werden und ihnen neue Interessentkreise erschließen.

Die Fortbildungsschule des ev. Frauenvereins in Hermannstadt atmet in jenem Geiste, den wir im Vorausgeschickten kennen lernten. Ohne irgend welche Beeinflussung oder Bevormundung hat sie die Wege betreten, die ihr in unserer Mitte den ersten Rang anweisen, da in den anderen Schwesterstädten eine derartige Organisation nicht vorhanden ist, neben der ordentlichen achtjährigen Mädchenschule, in welcher nur einzelweife in elementaren Kursen einige der in der Fortbildungsschule gepflegten Lehrgegenstände behandelt werden. Diefelbe hat einen doppelten Zweck: 1. die weibliche Jugend durch den Unterricht in allen zu einer geregelten Haushaltung gehörigen Fächern, verbunden mit der heute nicht mehr entbehrlichen Bildung zu tüchtigen Hausfrauen zu erziehen. 2. Die Schülerinnen durch gründlichen Unterricht in allen Fächern der Handarbeit, der Haushaltung und des realen Wissens für den Broterwerb, als Handarbeiterinnen und Haushälterinnen (Stütze der Hausfrau) vorzubereiten.

Der Gesamtunterricht ist auf zwei Jahre, in fünfmonatliche Kurse geteilt, berechnet und zerfällt in drei Gruppen: 1. Handarbeiten. 2. Hauswirtschaftliche Lebung und Belehrung. 3. Wissenschaftlicher Unterricht. Die Unterrichtsfächer sind: Maschinennähen, Maschinennähen, Klöppeln verbunden mit Freihandzeichnen, Kleidermachen und Schnittzeichnen. Weiß-, Braun- und Goldstickerei mit Freihandzeichnen. 2. a) Kochen, Konservieren des Obstes, Gemüses und Fleisches; b) Waschen, Bügeln, Baden, Zimmeranräumen und Bedienen. 3. Wissenschaftliche Fächer. Für das erste Semester 1908/09 sind in Aussicht genommen: Praktisches Rechnen, Deutsche Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts, Naturgeschichte (Zoologie). Außer den obigen wissenschaftlichen Lehrgegenständen wird den Schülerinnen noch zur Erlernung von Sprachen (Magyarisch, Englisch, Französisch) Gelegenheit geboten, sobald sich für eine derselben

sechs Schülerinnen melden. Ebenso wird, wenn sich eine entsprechende (5) Anzahl von Teilnehmerinnen meldet, mit 1. September ein auf 2 Jahre berechneter Gymnasialkurs eingerichtet, der absolvierte Schülerinnen der 4. Bürgerchulklasse zur Ablegung der Ergänzungsprüfung der 4. Gymnasialklasse (Quarta) vorbereitet. An dem ersten Jahreskurs (Latein wöchentlich 4 Stunden; Magyarisch wöchentlich 2 Stunden) können auch schon Schülerinnen der 4. Bürgerchulklasse teilnehmen.

Zu Kronstadt wurde seit mehr als zwei Jahrzehnten an der Reform der Mädchenschule gearbeitet. Der Verein zur Unterstützung der Mädchenschule brachte zuerst die Mittel zur Erweiterung derselben von sechs auf acht Schuljahre zusammen. Später wurden mit ihr in Verbindung gebracht ein Fortbildungskursus für Wäschennähen und Kleidermachen, ein Buchführungskurs, ein Kurs zur Heranbildung von Bewahranstaltsleiterinnen, eine Anstalt zur Ausbildung von Kindergarteninnen. In allerjüngster Zeit ist neben freien Kursen in Literaturkunde und Erziehungslehre auch die weitere Ausbildung in der Erwerbsfähigkeit der der achtjährigen Mädchenschule erwachsenen Mädchen ins Auge gefaßt worden, auf Grund eines dem Ausschusse des obbenannten Vereins vorgelegten Antrages, aus dem nachstehendes hervorgehoben werden soll.

Es ist unter allen Umständen zweckmäßig, daß die Mädchen angeleitet werden, sich eine Bildung anzueignen, die sie in den Stand setzt, sich zu ermutigen zu dem Entschlusse, ihr Jawort bei der Eheschließung nicht von der Rücksicht auf Vermögensverhältnisse abhängig zu machen. Der Kursus für Frauenkleidermacherei, der vorgeschlagen wird, hat die Aufgabe, die Schülerinnen in allen Zweigen des Kleidermachens derart auszubilden, daß sie das Kleidermachen erwerbsfähig zu betreiben im Stande sind. Der Kurs soll auch in erzieherlicher Beziehung auf die Schülerinnen einzuwirken bestrebt sein. In einigen wöchentlichen Stunden soll ein der Altersstufe der Schülerinnen entsprechender Unterricht in Deutsch erteilt werden, mit vorwiegender Rücksicht auf die Veredlung des Gemütes. Nicht um Literaturreferate handelt es sich, sondern um Hinführung des Gemütes auf treffliche Vorbilder menschlichen Strebens. Die sächsischen Frauen müssen ihre Ehre darin suchen, daß die heranwachsende mittellose Jugend nicht nur erwerbsfähig, sondern erwerbstüchtig und lebensfähig gemacht werde, damit dadurch dem sächsischen Haus eine neue, feste Stütze erwachse.

Im Rückblick auf den Ausgangspunkt vorliegender Gedankenreihe springt mir wie jedem der geschätzten Leser der gewaltige Unterschied zwischen unserer Mädchenschulreform und der in Deutschland emporgewachsenen entgegen. Dort steht im

FEUILLETON.

Eine edle Kindestat aus der Schulgemeinde der Armen.

Der sonst so rührike Knabe Paulig erhob sich auffallend teilnahmslos, als ich in der ersten Schulstunde des Tages eine Frage an ihn richtete. Ich sah ihn scharf ins Auge und merkte, daß er sich verärbte. „Was fehlt dir, Paulig?“ so redete ich ihn an. — „Mir ist so übel.“ gab er mir zur Antwort. — „Hast du schon Uebelkeit empfunden, als du zur Schule gingst?“ — „Nein!“ — „Was hast du heute morgen gegessen?“ — „Nichts!“ — „Warum nicht?“ — „Meine Schwester hat mich nicht geweckt, und weil ich nicht wieder zu spät kommen wollte, bin ich fortgerannt.“ — „Du hast also Hunger, mein Junge!“ Hei, wie waren da auf einmal die Arme der Nachbarn geschäftig unter der Bank, wieviel Hände streckten sich in Ru dem Hungrigen entgegen: hier ein Schwarzbrot, dort eine Semmel, hier gestrichen, dort trocken. Ich wählte selbst aus der beweglichen Speisekarte mehrere Gerichte aus, ließ dem Darbenden mein Wasserglas, steckte ihm etwas Obst zu und führte ihn in das anstößende Bibliothekzimmer, hier ihn sich selbst überlassend. Nach wenigen Minuten trat er wieder ein. Das schlichte Mal hatte dem Bläuling die Farbe und mit dieser die Kraft zur Arbeit wieder gegeben.

„Meine Schwester hat mich nicht geweckt.“ — So kurz auch dieser Satz ist, er umschließt ein Stück soziales Glend. Hat der Knabe vielleicht nicht Vater, nicht Mutter, weil er die Schwester zur Trägerin der Schuld stempelt? Wohl erfreut er sich noch seiner Mutter, einer guten Mutter, die aber tagsüber nicht dabei ist, und die, wenn sie sich zeigt, keine Zeit findet, ihrer Liebe Ausdruck zu geben. Ihm zur Seite

sieht auch ein sorgender Vater, der aber, wenn er aus der Fabrik ermüdet heimkehrt, nach Ruhe, nur nach Ruhe verlangt.

Der Knabe hatte durch sein Zuspätkommen meinen Unwillen wiederholt erregt. Wie ich mich aber später überzeugen mußte, war die Ursache dieser Erscheinung nicht in der Nachlässigkeit des Knaben, sondern in den mühslichen häuslichen Verhältnissen zu suchen. Vater, Mutter und eine größere Schwester verlassen 6 Uhr früh das Haus, um in die Fabrik zu gehen.

Die schulpflichtigen Kinder werden um 5 Uhr mit geweckt. Sobald aber die Eltern die Tür hinter sich geschlossen haben, wird von den noch schlaftrunkenen Kleinen das warme Nest wieder aufgesucht, und auf diesem Gange schreitet die zur Hüterin des Hauses bestellte 15jährige Schwester, ein schwächliches Mädchen, den schulpflichtigen Geschwistern voraus. Tiefe Stille nun ringsum im Hause, nefe Stille auch noch, wenn die Uhr auf 8 zeigt, — dann aber ein Weinen und Suchen, ein Hasten und Schimpfen unter den Reithockern. Wo bist du, „süßer Friede“, geblieben?

So auch an einem schönen Waitage. Atemlos rast unser Klient dem Schulhause zu, und noch ebe er den Tur beritt, schlägt die Turmuhr. Er zählt: 1, 2, 3 bis 9! Der letzte Schlag dringt ihm durch Mark und Bein. Er steht und monologisiert: „Vor acht Tagen 3/4 Stunde, vorgestern 1/2 Stunde, heute 1 Stunde. Das Bild seines Lehrers stellt sich dabei vor seine Seele, und der Knabe spinnt weiter: „Vor acht Tagen verwirrt, vorgestern angeschrien, und heute...? Huih, ist er um die Ecke.“

Am Gbuser streicht ein Knabe auf und ab. So heiter auch an diesem Morgen sich alles malt, ihm lacht die Sonne nicht. Angst und Furcht weben dichte Schleier über alles, was sonst das Auge erfreut. Mit Gewalt versucht es der Flüchtling, seine Gedanken von der Schule loszureißen; es will ihm nicht gelingen. Was er auch schaut, was er auch sinnt, immer und immer wieder schieben sich die Bilder seiner Schule und seines Lehrers dazwischen. Der Morgen wird ihm zur Ewig-

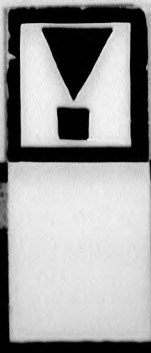
keit. Mit jeder Stunde wachsen Furcht und Neue. Endlich ist es Mittag. Er schleicht nach Hause. Auf der nach seiner Wohnung führenden Seitenstraße stößt er auf einen seiner Mitschüler. Um einer Konversation zu entgehen, macht Paulig schleunigst Kehrt. Sein Klassenbruder aber schreit ihm nach: „Du bist hinter die Schule gelaufen, morgen holt dich der Schulhausmann!“ Es hätte dem Flüchtling einer Bomben nachwerfen können, sie hätten ihn nicht ärger in Angst zu jagen vermocht, als die ihm von seinem Kameraden freundlich eröffnete Perspektive.

Der Berg seiner Schuld wuchs ihm jetzt ins Ungemeinere. Als er die Treppe hinaufstieg, war es ihm, als läge Blei in seinen Gliedern. Wie gern hätte er sich jetzt an das Mutterherz geworfen und seine — schwere Schuld gebeichtet, wie gern hätte er ein Trostwort entgegengenommen; aber die Mutter saß weit draußen in der Pulverfabrik, weit entfernt von ihren fünf Kindern. Und der Vater? Ach, der warf häufig sein Essen hinunter, murmelte, als er auf die Uhr sah, mürrisch in den Bart, füllte sein blaues Rännchen mit Kaffee und — verschwand.

Armer Junge! Was hast du Schweres begangen? — Deine Schwester hat dich nicht — geweckt, und — du hast nicht den Mut gefunden, in die Schule zu gehen und eine Strafe auf dich zu nehmen, nicht den Mut gefunden, dich deinem Lehrer zu offenbaren! Der Tag verstrich, es kam die Nacht, die von ihm erbeutete. Von ihr erhoffte der Geängstete Frieden, doch dieser stand weit ab vom Hause. Furcht und Schreden waren es wieder, die an seinem Lager Wache hielten. Sein Lehrer wandelte sich zum Tyrannen, der Schuldener zum grausamsten Exekutor. Da endlich brach der Morgen durch das Fenster. Der Knabe atmete auf. „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen!“ Diese Worte des „verlorenen Sohnes“ stiegen in ihm auf, gewannen Gewalt und legten sich wie Balsam auf sein wundes Herz.

Mit dem festen Entschlusse, zur Schule zu gehen, trotz der in Aussicht stehenden Strafe, erhob er sich von seinem

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.



Hintergründe die Aushilfe des Staates, wir sind auf die freiwillige Mitarbeit von Vereinen angewiesen, denen die Presbyterien mit Rat und Tat zur Seite stehen. Daß unsere Reformziele niedriger gestellt sein müssen, ist klar, weil unsere Verhältnisse im allgemeinen weniger entwickelt sind. Im ganzen und großen gelten uns jedoch die gleichen Grundsätze und Gesichtspunkte, die zuletzt doch dem Menschenleben und der Frauenwürde zugute kommen.

Es muß als eine höchst erfreuliche Erscheinung im Leben des sächsischen Volkes bezeichnet werden, daß den oben gekennzeichneten Gesichtspunkten auf dem Gebiete des Mädchenschulwesens teils schon Rechnung getragen wurde in neuen Einrichtungen, teils Nutzenwendung geplant ist in Erweiterungen bestehender Veranstaltungen. Die ersteren bestehen zwar nicht seit langer Zeit, aber sie haben doch schon — in ihrer Wirkung auf die Teilnehmerinnen — den Beweis geliefert, daß die durch sie gebotene erweiterte und vertiefte Bildung für die Frauenvwelt unseres Volkes wichtig und wertvoll ist.

Dr. F. D.

Dankfagung.

Nachdem das Waldfest des „Vereines zur Förderung des Frauenerwerbes in Bistritz“, von dem großen Interesse und der Hilfsbereitschaft des verehrten heimischen Publikums unterstützt, einen so erfolgreichen Verlauf genommen, fühlen sich die Veranstalter angenehm veranlaßt, all denen, die das blendend schöne Bild schaffen halfen, das am 14. Juni auf dem grünen Grunde des Schulerwaldes entstand, öffentlichen Dank auszusprechen. Dies gilt in erster Reihe den lebenswürdigen Felddamen: Frau Emilie von Nechay, Frau Kontrollor von Frank, Frau Bürgermeister Schreiber, Frau Magistratsrat Geist, Frau Ingenieur Kelp, Frau Dr. Groß, Frau Lehrer Sadler, Frau Scholtes, Zahnmechanikerin, Frau Kassier Budaker, Frau Pfarrer Kapellus, Frl. Luise Kircher, Frl. Kisch, Frau Hauptmann Kömer, Frau Oberleutnant Omkaniček, Frau Hauptmann Brechtovsky, Frau Oberleutnant Depauhscheg, Frau Hauptmann Voss, Frau Hauptm. Keinerth, Frau Kaufmann Knopp, Frau Buchhändler Schell, Frau Kaufmann Laurenzi, Frau Uberschiffmeisterin, Frl. Emma Lani, Frl. Geist, Modistin, Frau Bäckermeister Lebküchner, Frl. Mathilde Zautner, Frau Alice v. Nechay, Frl. Alwine Weingartner, Frl. Minna Wachsmann, Frau Oberleutnant Zimmermann, Frau Dr. Budaker, Frau Hauptmann Wachsmann, Frau Schriftfeger Jitelli, Frau Obernotar Hann, Frau Hauptmann Seib, Frau Leumant Gürlich, Frau Oberleutnant Hemrich, Frl. Grete Goldschmidt, Frau Postvorstand Ludwik, Frau Postinspektor Wolf, Frau Pfarrer Krümmner, Frl. Jintz, Zahnmechanikerin, Frl. Luise Helfenbein. Anschließend hieran herzlichen Dank den siebzig Verkaufsfräuleins, die wie ein Schwarm farbenbunter Falter den Wald durchflatterten und durch eifriges Anbot die Zelte leeren halfen. Für Spenden in die Konditorzelle dankt der Verein a) für Torten: Frau Majorswitwe Bachschisch, Frau Anna Grünfeld, Frau Schloffermeister Hochmal, Frau Kaufmann Jekeli, Frau Kaufmann Kallus, Frau Oberbuchhalter Kisch, Frau Dr. Nusbächer, Frau M. Kziesiczky, Frau Schneidermeister Schmidt, Frau Kaufmann Braedt, Frau Bäckermeister Seraphin, Frau Kaufmann Schuller, Frl. Broser, Lehrerin, Frau Tischlermeister Fabritz, Frau Adoofat Wagner, Herrn Gutmacher Braedt, Frau Kaufmann Batsch, Frau Photograph Maudorfer, Frau Schriftfegerwitwe Schuller, Frau Lotte Müller, Frau Gerbermeister Dengler, Frau Friseur Gräf, Frau Gastwirt Gürlich, Frau Fleischhauer Esallner, Frau Kiemermeister Grelmann, Frl. Selma Lani. b) Für Backwerk, Biskuits, Waffeln und Gugelhupf: Frau Dr. Groß, Frau Ingenieur Kelp, Frau Gastwirt Klemens, Frau Bäckermeister Klemens, Frau Bäckermeister Lebküchner, Frau Kaufmann M. Drendi, Frau Uberschiffmeisterin Kziesiczky, Frau Oberbuchhalter Schmidt, Frau Gerberswitwe Braedt, Frau Abgeordnetensgattin Kuales, Herr Konditor Adam, Herr Lebzelter Kellner, Frau Erretutor Vaber, Frau Gerbermeister Dengler, Frau Lehrerswitwe Höchsmann. c) Gefrorenes: Frau Vizzegepan v. Lani, Frau Kaufmann Laurenzi, Frau Redakteur Schell, Frau Buchhändler Schell, Frau Oberbuchhalter von Uranyi. Für Spenden in die Kalkschmittzelle dankt der Verein a) für Schinke: Frau Oberbuchhalterwitwe Storch, Frau Oberoffizialswitwe Mathesius. b) für Salami: Herrn Kaufmann Lutsch, Herrn

Kaufmann Knall, Frau Oberleutnant Kriner, Frau Gastwirt Gottschling. c) für Käse: Frau von Tergovits, Herrn Dr. Brecher. d) Backbrot: Frau Postrechnungsrat Bedfi, Frau Dr. Kreislmajer. Weiters für Spenden in das Weißgebäckzelt: Frau Notar Höhr, Frau Grundbesitzer Baltesku, Frau Bäckermeister Lebküchner, Frl. Mathilde Zautner, Herr Bäckermeister Scholtes, Hartner und Blasi. Für Spenden ins Südfriedenzelt sei warmer Dank gesagt Frau Bedfi, für Marzipanschinke, Frau Direktor Weingartner für Nachat, Frau von Nechay für Jodant-Torte. Weiter für Spenden in das Kaffeehaus den p. t. Herrschaften: Frau Oberleutnant Kriner, Frau Gräfin Lazar Zintre, Frau Dr. v. Hagnal, Frau Postvorstand Ludwik für Kaffee und Zucker. Für Milch: Frau Kaufmannswitwe Schmidt, Frau Kimmelnann, Frau Garabett. Für Schlagobers: Frau v. Lani, Frau Kallus. Für Gaben in das Zigarrenzelt dankt der Verein: Frau Dr. Nusbächer, Frau Dr. Hagnal, Herrn Obergermeister Klein, Herrn Gerichtsrat Penteker, Herrn Stuhlrichter Dörr, Herrn Baumeister Hüß, für Zigarren. Für Zigarrenspindel Herrn Kaufmann Löbel. Für Ansichtskarten Herrn Photographen Schneider. An die Zuzlotterie liefen Spenden ein von Frau Oberleutnant Zimmermann, Frau Dr. Budaker, Frl. Gustl Knall, Frau Oberleutnant Schuller, Frau von Lani, Frau Oberstuhlrichter Storch, Frau Redakteur Schell, Frau Chormeister Koblbeck, Frau Oberbuchhalter Kisch, Frau Direktor Vock, Herrn Kaufmann Knopp, Kollmann und Schuller, Frau Direktor Decani, Herrn Buchhändler Schell, Frau Oberbuchhalterwitwe Schiffbühner, Herrn Apotheker Herberth, Frl. Henriette Waedt und vielen andern, denen ebenfalls herzlich gedankt wird. Für Spenden in das Blumenzelt wird wärmstens gedankt: Frau Hauptmann Brechtovsky, Frau Fideleier Sabling, Frau Lehrer Breiß, Frau Musiklehrer Dahn, Frau Fleischhauer Esallner, Frau Dr. Angyaloffy, Frau Stabsarztwitwe Meint, Frau Oberleutnant Kriner für Blumen und Frau Fideleier Schmidt für einen Blumenkorb. Das Zelt für Erfrischungsgetränke erhielt Spenden u. zw. Hünbeersaft: von Frau Kaufmann M. Drendi, Frau Notar Höhr, Frau Oberbuchhalter Kisch, Frau Kaufmann Braedt, Frau Kaufmann Batsch, Frl. Jintz, Zahnmechanikerin, Frau Oberstuhlrichter v. Uranyi, Frau Vizzegepan v. Lani, Frau Oberoffizial Mathesius, Herr Apotheker Schuller, Sodawasser spendeten Herr Apotheker Schuller und Herr Hochstäd, Frl. Anna Tizer 10 Flaschen „Ceres“ Frau Pfarrer Krümmner und Frl. Louise Helfenbein Zitronen. Hierfür allen herzlichen Dank.

Für Geldspenden dankt der Verein den Herrschaften: Frau Obergespan Gräfin Lazar 10 K., Herr Kassadirektor Schmidt 10 K., Frau Fortifikationsrat Laitner 10 K., Herr Professor Berger 10 K., Herr Bürgermeister Schreiber 10 K., Frau Buchhändler Schuller 10 K., Herr Obernotar Scridon 6 K., Herr Selcher Braedt 6 K., Frau Waisenamtspreses Schuller 6 K., Frau Kassier Budaker und Frau Pfarrer Kapellus 8 K., Frau Direktor Vock 5 K., Frau Gutsoverwalter Schobel 5 K., Frau Luise Tertzowsky 5 K., ein Ungenannter 4 K., Herr Dr. Kelp 4 K., Frau Messerschmied M. Naupenstrauch 2 K., Frau Kaufmannswitwe Kelp 2 K., Frau Pfarrer Herzog 2 K., Frau Apotheker Schuller 2 K. An Ueberzahlungen sind eingegangen: Von Herrn Baron Banffy 8.40, Herr Obernotar Köröfö 1.60, Herr Advokat Polcz 1.20, Herr Dr. Biß 1.10, Herr Kaufmann Groß 1.20, Herr Kaufmann Hainann 1.20 und viele kleinere Beträge, wofür der Verein ebenfalls herzlich dankt. Noch sei für weitere Spenden und wertvolle Hilfeleistungen wärmstens gedankt: Herrn Apotheker Schuller, der den Apparat für Hünbeersäfte mientgeltlich zurückerließ und sowohl der Zuzlotterie als dem Erfrischungszelt mit Rat und Tat beistand. Dann Herrn Mannano, der als „Erklärer“ im Karitätenkabinett unbezahlbare Dienste leistete. Auch Herrn Postbeamten Budaker, der das Publikum so köstlich zum Eintritt animierte. Dank auch den Herren: Tischlermeister Scholtes für ein geschenktes Bund Latzen, Herrn Otto Braedt für Papiersteller. Herrn Spenglermeister Gishols für eine Drahtaufschreit, den Herren Konditoren Adam und Messinger für unentgeltliche Zustellung vieler Gebrauchsarartikel und anderer Hilfe, den Firmen G. Naupenstrauch und Goldstein und Herzog für kostenlos geliehenes Geschirre, Herrn Oekonom Penteker für kostenlose Zubren, Herrn und Frau Sabling für Tische und Stühle, ebenso dem löblichen Gewerbeverein für Stühle und auch kostenlose Ueberlassung des kleinen Saales zu den Waldfestberatungen, dem löblichen Eisportverein besten Dank für unentgeltliche Zustellung von Lampen und geschenkten Lampions, herzlichen Dank

auch Herrn Buchdrucker Esallner für die dem Verein zugewendeten 20 Prozent Nachlaß von den Konfettiarfeln und Herrn Buchdrucker T. Botschar für einen Nachlaß von 2 K an für das Zigarrenzelt gekaufte Ansichtskarten, den Herrn Geschäftskleuten dankt der Verein für billige Berechnung entnommener Waren, allen Herrn Gemahls der Felddamen aber für wertvolle Hilfe bei Errichtung und Arrangement der Zelte, den Kassadamen für Mithewaltung beim Verkauf der Karten, Herrn Tischlermeister Ludwig für sehr billige Berechnung mehrerer Peltgestelle und für zwei ausgeliehene Buden, ebenso für ausgeliehene Buden den Herrn: Lebzelter Schuster und Dorfi, Gutmacher Fritsch und Braedt, Drechsler Kriegskorte, Schneidermeister Hofdemel, Kürschnermeister Berger, den Herrn Konditoren Messinger und Adam und Herrn Bistritzenbinder Thomae. Dank, herzlichen Dank noch vielen andern Helfern, die einzeln zu nennen uns der Raum verbietet, die aber zum Gelingen des Ganzen wesentlich beigetragen haben.

Das große Interesse das dem „Verein zur Förderung des Frauenerwerbes in Bistritz“ sowohl durch die persönliche Beteiligung so vieler, als durch den reichen Besuch des Waldfestes geboten wurde, erscheint diesem als ein köstliches Geschenk und zugleich als sicherste Garantie für die Lebensfähigkeit des Vereines. Darum nochmals herzlichsten Dank allen Freunden unserer Sache, die durch den diesen Fest erwachsenen Reingewinn von 1270 K ihrer schönen Aufgabe: erwerbssuchende Mädchen und Frauen zu unterstützen, namentlich in erhöhtem Maße gerecht werden kann.

Bistritz, im Juni 1908.

Die Vereinsleitung.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 26.

4239—908 Viz. Verordnung des Innenministers, laut welcher die Anwendung des Reichswappens auf Aktien nicht gestattet ist.

Das Jagdrecht der Gemeinde Vermes wird verpachtet, Lizitation den 8. Juli l. J. in der Gemeindefangst. Czalko Hermann aus Oelyvös hat sein Hausierbuch verloren.

Preisler Salamon Jozsef aus Romuli wurde unter Kuratel gestellt.

Bragmas Miklos aus Borgopund hat sein Arbeiterzeugnis verloren, Csincsá Mihaly aus Gledeny einen Viehpaf; dieselben werden als vermisst erklärt.

Kerekes Jenö aus Bistritz hat seinen Jagdhund, Dore Zacharie aus Nagylva einen schwarz-grauen Hund, Baier Mihaly aus Jaad ein zehnjähriges Ochsenkalb verloren.

Vondris Cirila aus Borgopund hat sein Arbeiterzeugnis, Gergely Janos aus Taos hat sein Dienstbuch verloren.

Kurrierungen.

Dan Roza aus Kolozsvar wegen Aufenthalt. Husag Bela geb. Bacziga aus Zsolghom v. Aufenthalt. Frank Jozsef, Schiffsarbeiter, wegen Aufenthalt.

Viehkrankheiten.

Wut: Ballendorf, Alibalazsfalva, Kusma, Romanbudak, Jagra. Milzbrand: Nagylva, Oradna. Rostkrankheit: Oradna (Radnabörberek), Scharpocken: Petres. Krätze: Lajosfalva, Magura, Mititei, Nagylva, Oshfentgyörgy, Tohat. Schweinepest: Mititei.

Die Schafausfuhr aus Bistritz und Jaader Bezirk nach Oesterreich ist verboten.

Estras din foaia oficiosa comitatensã nr. 26.

4238—908/vicc. Ordinaþiunea ministrului de interne, care interzice intrebuintarea armorului țarii la acþiuni.

Dreptul de vènat al comunei Vermes se esarèndezã in 8 Iulie in cancelaria comunalã.

Czalkó Herman din Olyvös și-a perdut cartea pentru comerþul din casã in casã.

Preisler Salamon Jozsef din Romuli s'a pus sub curatelã.

Lager. Er trat mit seinen Eltern zugleich in die Stube. Es fiel denselben nicht auf, daß Georg sich sichtlich mühte, durch geschäftiges Wesen sich ihren Beifall zu eringen, auch nicht, daß er, sobald sich Gelegenheit bot, an das Fenster trat und seinen Blick straßauf, straßab schweifen ließ — der Schuldiener — der Schuldiener! Kurz nach 7 Uhr schon harrete Paulig vor dem Schultore; wenige Minuten später befand er sich in der Wohnung des Schuldieners, und als die Schulglocke läutete, stand er vor dem Ratheder, den Blick zur Erde gewendet. Er ergriff meine Rechte und murmelte stohweise: „Verzeihen Sie, daß ich — — nicht wieder tun.“ und helle Perlen rannen über seine Wangen.

Welchen Zauber doch das „Verzeihen Sie —“ in sich birgt. So ruhig die Hand des kleinen Sünders auch in der meinen lag, Schwert und Wage, die Attribute meines Richteramtes, entwand sie mir unmerklich. Ich hieß ihn sich setzen. Was war die Ursache all dieser Aufregungen, dieser Verhandlungen? — Seine Schwester hatte ihn nicht gewekt. — Die verfluchten Stunden holte er getreulich nach, und es war eine Lust, nein es war während zu sehen, wie ein von schwerem Drucke befreites Gemüt sich mühte, eine Anerkennung zu eringen. Anerkennung ist Sonnenschein, und wer, so frage ich, wer hätte es vermocht, gerade in diesem Falle dieselbe dem so heiß Verlangenden vorzuenthalten? Sie ward ihm, ward ihm in verdientem Maße.

Einige Wochen waren ins Land gegangen, da gab es in der Klasse ein freundiges Benehgen. Aller Augen richteten

sich leuchtend auf Paulig, und einer seiner Kameraden überreichte mir eine Zeitungsnote. Ich las und las wieder. Wenige Sekunden darauf stand Paulig neben mir auf dem Ratheder. Diesmal ergriff ich seine Hand. „In dir fließt Heldenblut, mein Junge; ich freue mich, freue mich tief, und deine Klassenbrüder können stolz sein, einen Kameraden wie dich in ihrer Mitte zu haben.“ so rann es mir aus dem Herzen über die Lippen.

Wie reich dieses Kinderherz und wie dürftig sein Kleid. Der Knabe trug an jenem Tage kein Hemd auf seinem Leibe, sein einziges war bei dem Rettungswerk in der Elbe überreichlich getränkt worden und harrete am Kammerfenster dahem des Sonnenscheins.

Was war es Großes, das sich ereignet? An einem Maitage vergangenen Jahres tummelte sich eine Schar Knaben an der Elbe in der Nähe der Marienbrücke. Da, ein Aufschreien, eine Flucht! Von der Brücke herab hat sich ein Mann gestürzt, um sein Leben zu enden. Der Lebensmüde ringt mit den Wellen. Einer der Knaben nur, es war wohl der ärmste und körperlich dürftigste, wirft seine Jacke von sich, eilt dem Wasser zu, dringt bis zu dem Kämpfenden vor, ergreift ihn, zieht ihn dem Ufer näher und müht sich hilfernd, den mit einem großen Stein beschwerten Kopf über Wasser zu halten. Zwei Arbeiter eilen herzu und vollenden das Rettungswerk. Die von der Polizei zu Protokoll genommenen Aussagen der beiden braven Männer lauteten: Der Mann wäre sicher ertrunken, wenn nicht durch das entschlossene Handeln des

Knaben der Kopf des mit dem Tode Ringenden über Wasser gehalten worden wäre.

Das war eine Feierstunde, als ich in Anwesenheit der armen, schwächlichen Mutter des kleinen Paulig und in Gegenwart von Abordnungen aus den oberen Knabenklassen im Auftrage der Stadtbehörde dem Braven für seine heldenmütige Tat Anerkennung und Lob zu spenden hatte. Und wie leuchtete das Auge der armen Mutter, als wir nach beendeter Feier, einem weiteren Beschlusse des Magistrates folgend, von Magazin zu Magazin schritten, um den dürftigen Leib des kleinen Helden mit warmenden Kleidern zu decken. Wie ein Traum mochte dem Gefierten es erscheinen, wenn ihm aus den Spiegeln der Verkaufsläden sein so verändertes Bild entgegenleuchtete.

„Was dachtest du.“ so hatte ich ihn am ersten Tage schon gefragt, „als du den Mann im Wasser ringen sahst?“ „Ich weiß es nicht.“ gab er mir zur Antwort. Richtig! Wahres Heldenmuth bedenkst nicht viel, es schreiet rasch zur Tat.

Ein Jahr bereits ist seitdem hinabgesunken. Heute schreiet, wie ehedem, der kleine Zwölfjährige als Barfüßler zur Schule. So oft er mir auch unter die Augen tritt, immer klingt das Bibelwort in meinem Herzen: „Was, meinst du, will aus dem Kindelein werden?“

M. Sch.

Vrasmas Miklós din Borgóprund și-a perdat atestatul de lucrător, Csínsa Mihály din Gledeny un pasaport de vite, acelea se anulază.

Keresztes Jenő din Bistrița a perdat un căne de vênat, Dare Zacharie un armăsar negru-sur și Baier Mihály din Iad un bou-vitel.

Bondris Cirila din Borgóprund și-a perdat atestatul de lucrător și Gergely Janos din Tacs cartea de lucru.

Curentări.

Dan Roza din Kolozsvar pentru locul de întreținere. Huszág Belak născ. Pacziga din Zsolyom pentru locul de întreținere.

Frank József lucrător de naie, pentru locul de întreținere.

Bóle de vite. Turbare: Aldort, Alsóbalászfalva, Kusma, Románbudak, Zagra. Aprindere de splină: Nagysajó, Oradna. Muci: Oradna. Vêrsatul mic: Petres. Riă: Lajosfalva, Magura, Mititei, Nagyilva, Oláhzentgyörgy, Tohat. Bóla de porci: Mititei.

Esportarea de oi din Bistrița și districtul Iad la Austria e oprită.

Tagesnachrichten.

Das dritte Quartal bezw. zweite Halbjahr beginnt in dem Bezuge unseres Blattes mit der nächsten Nummer. Der Bezugspreis für's Vierteljahr beträgt R 2.50 mit Postzusendung und mit Zustellung ins Haus R 2.40. Wir ersuchen um recht baldige Erneuerung des Bezuges.

Die Administration.

Die heutige Versammlung des Bistritzer Zweigvereines der G. A. Stiftung fand am 24. I. M. in Semdorf unter zahlreicher Beteiligung von Seiten der Ortsvereine statt. Einen ausführlichen Bericht über das Fest bringen wir in der nächsten Nummer unseres Blattes.

Verlobung. Herr Finanzrechnungsrevisor J. Eszernatony hat sich mit der Staatsselementarlehrerin J. Horvath verlobt. — Wir gratulieren.

Der nächste Frauenabend des „ev. Frauenvereines“ und des „Vereines zur Förderung des Frauenwerbes“ findet Donnerstag, den 2. Juli, von 1/25—1/8 Uhr statt. Nach einer kurzen Vorlesung findet eine Tombola statt, wo Zuckerwerk, welches für das Südfriedenzelt geschenkt und zu spät angekommen, gewonnen werden kann. Freundinnen davon sind herzlich eingeladen.

Das Komitee.

Einladung. Die nächste Ausschusssitzung des Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirksvereines findet Dienstag, den 7. Juni I. J., im Vereinslokale statt. Zahlreiches Erscheinen der Ausschusssmitglieder und Ortsvereinsvorstände ist erwünscht.

Den Apothekernachdienst versteht im Monate Juli die Apotheke zur Krone des Fris Schuster.

Ackerbauschul-Prüfung. Programm für die am Dienstag, den 30. Juni 1908 abzuhaltende öffentliche Prüfung. I. Praktischer Teil. I. und II. Jahrgang von 7 bis 8 1/2 Uhr. 1. Beschreibung der an der Anstalt im Gebrauche stehenden Maschinen und Geräte und eventuelle Vorführung einzelner Geräte im Gebrauch. 2. Vorführung von Zuchtieren und Beschreibung derselben. 3. Baumschularbeiten. II. Theoretische Prüfung. I. Jahrgang. Von 8⁰⁰—8⁴⁵ Uhr: Magyarisch, 8⁴⁵—9 Pflanzenbaulehre, 9—9¹⁵ Chemie, 9¹⁵ bis 9³⁰ Tierzuchtlehre. II. Jahrgang. Von 9⁰⁰—9³⁰ Naturlehre, 9³⁰—10¹⁵ Tierzuchtlehre, 10¹⁵—10³⁰ Arithmetik und Geometrie, 10³⁰—11 Weinbau. Während der Prüfung liegen Hefte und Zeichnungen zur Besichtigung auf. Nach der Prüfung der Ackerbauschüler findet eine geschlossene Sitzung der Ackerbauschulkommission, darauf die Promotion, Stipendienzuerkennung und Schluss des Schuljahres statt.

Besterze (Bistritz), am 22. Juni 1908.

Wilhelm Bod, Direktor.

Logenstiftungsfest. Wir machen nochmals auf unser Stiftungsfest vom 29. d. M. aufmerksam, dessen Programm in der vorigen Nummer, sowie durch Zirkulare bekannt gegeben wurde und bitten freundlich um zahlreichen Besuch. Hochachtend Guttemplerloge „Sachsenten Nr. 12“.

Todesfall. Nach langem schweren Leiden beschloß Wilhelmine Borshy, geb. Windt, im jugendlichen Alter von 37 Jahren Dienstag, den 23. Juni, ihr Leben und wurde Mittwoch, den 24., unter zahlreicher Begleitung auf dem ev. Friedhofe bestattet.

— Mathilde Sohar, geb. Goldschmidt, starb nach kurzem schweren Leiden den 25. Juni I. J. im Alter von 66 Jahren und wurde am 27. Juni, 10 Uhr vormittags, in die Familiengruft nach Bethlen überführt.

Zum zweitenmal hat unser Stadtgebiet ein Hagelwetter heimgesucht und Obst- und Gemüsegärten, welche sich nach dem ersten, im Mai niedergegangenen Gewitter erholt hatten, nun fast ganz zerstört, beziehungsweise in den Boden geschlagen. — Auch einige Gattergebiete der Umgebung sind sichtlich von den haselnußgroßen Schollen beschädigt worden. Blitschläge sind bei diesem Gewitter ziemlich viele niedergefahren. — In Jakobsdorf zündete der Blitz die griech.-kath. Kirche an, die dem Feuer zum Opfer fiel.

Versteigerung unbefehlbar. Postsendungen. Die länger als ein Jahr hindurch aufbewahrten Postsendungen, welche weder an die Adressaten bestellt noch an die Aufgeber zurückgeschickt werden konnten, werden Dienstag, den 30. d. M., im Wege öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft. Restekanten wollen sich am obgenannten Tage vormittags um 8 Uhr im Gebäude der Post- und Telegraphendirektion, 2. Stock, Tür 32, melden.

Ungarisches Theater. Die hier weilende ungarische Theatergesellschaft begann ihre dieswöchentlichen Vorstellungen mit Johann Strauß' Operette „Walzertraum“ und

spielte außerdem an Operetten Dienstag Zellers „Vogelhändler“ und Donnerstag „Geisha“. Auf Musik und Inhalt der beiden ersten Stücke einzugehen erübrigt sich, da dieselben vom vorigen Jahre in bester Erinnerung sein dürften. „Geisha“ mutet den Zuhörer durch seine eigenartige Musik etwas „fremdländisch“ an; man muß diese Operette öfters gesehen haben, um in deren musikalische Eigenheiten besser einzudringen und einen rechten Genuß davon zu haben; die Handlung ist, wie in den meisten Operetten, von nebensächlicher Bedeutung. Montag wurde „Der Teufel“ von Franz Molnar gegeben, ein mit geistreichen, tiefinnigen Redewendungen gespicktes Lustspiel, und Mittwoch der französische Schwan „Das kleine Trafsmädel“. — Die Hauptrollen lagen in den Operetten durchwegs in den Händen der Damen Galgoezi und Komaromi, sowie der Herren Barna und Radwanyi. Barna hat einen Tenor von selten schönem und reinem Klang, Radwanyi eine kräftige, jedoch noch wenig geschulte Baritonstimme, die beiden Damen Galgoezi und Komaromi verfügen über vorzügliche Sopranstimmen. An tüchtigen schauspielerischen Kräften heben wir hervor die Damen Komaromi, Veró und Tarnai, sowie die Herren Vidor, Ralfai und Tihanyi. Der Besuch war, Sonntag ausgenommen, durchwegs schwach, was wohl dem nahenden Ende des Monats und der damit verbundenen Geldknappheit in Beamtenkreisen zugeschrieben werden kann.

Heuschrecken in Ungarn. Auf der Gemarkung der nächst Großwardein gelegenen Gemeinde Nagyleta ist die afrikanische Heuschrecke in großen Massen aufgetreten und hat die Wintersaaten so hochgradig verwüstet, daß nur Stoppelfelder übrig geblieben sind. Alle Versuche, diese Schädlinge zu bekämpfen, blieben erfolglos. Der Schaden ist ein riesig großer. Ueber 500 Joch Ackerboden sind bis jetzt verwüstet worden.

Militär-Scheibenschießkurs. Die absolvierten Zöglinge des vom Budapest bürgerlichen Schützenvereines mit Unterstützung des Honvedministeriums errichteten Militär-Scheibenschießkurses werden am 14. d. M., nachmittags 4 Uhr, in der Pustafentöringzer Schießstätte Miklosaus Szemere's unter Aufsicht des Leiters des Lehrkurses, des Honvedrittmeisters Geza Bogany, ein Prüfungsschießen mit scharfen Patronen unternehmen.

Das Menschenleben in der Statistik. In einer kleinen statistischen Aufstellung, die ein amerikanischer Statistiker angefertigt hat, spiegelt sich gleichsam das ganze Menschenleben in Zahlen wieder. Dieser Statistiker hat berechnet, daß in Amerika alle sieben Minuten ein Toter begraben wird, aber alle zwei Minuten eine Geburt sich ereignet. Alle acht Stunden wird der Versuch eines Verbrechens unternommen und alle zwölf Stunden fällt ein Mord vor, aber alle drei Minuten faßt auch die amerikanische Polizei schon einen Verdächtigen am Krage. Alle 12 1/4 Stunden wird eine Scheidung vollzogen, aber dafür wird schon alle 25 Minuten eine Ehe geschlossen. Also erzählen auch die Ziffern, daß die Ehen und die Geburten stärker sind als die Scheidungen und die Todesfälle. Es lebe das Leben!

Eine fragwürdige Statistik. Wer hat die größere Wahrscheinlichkeit, sich zu verheiraten, eine Blonde oder eine Brünette? Ein Liebhaber der Statistik, der offenbar sonst nicht allzuweit zu tun hat, hat Aufstellungen gemacht, um diese Frage zu beantworten und er kommt zu folgendem Ergebnisse: Von 100 Brünneten haben 77 die Wahrscheinlichkeit, einen Mann zu finden, von 100 Blondinen aber nur 54. Leider hat sich der geistreiche Statistiker darüber nicht geäußert, was nun eigentlich aus den übrigbleibenden 46 Blondinen und 23 Brünneten vom Hundert wird. Es wäre eine lohnende Aufgabe für ihn, nun auch dieses festzustellen.

Kundmachung. Am 15. d. M. wurde auf dem Hauptplatz eine weiße Gans herrenlos aufgefangen. Der Eigentümer wolle seinen Anspruch hieraus geltend machen.

— Ein dem Karl Schneider Schlosser gehörender, an einem Hinterfuße wunder, schwarz-weißer Jagdhund, an der rechten Seite mit abgewetzten Haaren, ist am 16. d. M. in Verlust geraten. Im Falle der Hund aufgefangen werden sollte, wolle die Polizeihauptmannschaft hiervon verständigt werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Zahl 202/1908.

Feuerwehrbericht.

Zufolge Ausschlußbeschlusses vom 19. Juni I. J. sind die Feuerwehrmänner Rudolf Pal des I. und Mich. Thomae des II. Juges wegen groben Vergehens gegen Statuten und Dienstvorschriften ad § 14 Punkt 1 und § 17 Punkt 5 aus dem Verbands des Korps der Bistritzer freiw. Feuerwehr ausgeschlossen worden.

Bistritz, am 20. Juni 1908.

Das Kommando der Bistritzer freiwilligen Feuerwehr.
Gustav Csallner, Schriftführer. Carl Csallner, dertz. Hauptmann.

Zahl 131/1908.

Einladung.

Der ev. Verein der Gustav Adolf-Stiftung in Siebenbürgen wird seine diesjährige XXI. Hauptversammlung am 23. August I. J. in Großschenk abhalten, an welchem Tage der Festgottesdienst und die öffentliche Hauptversammlung stattfindet.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung werden die Vertreter der Zweigvereine und die Mitglieder des Hauptverbandes, sowie alle andern Mitglieder und Freunde des Vereines hiemit achtungsvoll eingeladen.

Hermannstadt, am 20. Juni 1908.

Der Hauptvorstand des evang. Vereines der Gustav Adolf-Stiftung für Siebenbürgen.

D. Dr. Fr. Teutsch m. p., Vorsitzender. Robert Csallner m. p., Schriftführer.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unserer innigstgeliebten Gattin, Tochter, der guten Mutter, Schwester, Nichte und Schwägerin, der Frau

Wilhelmine Borshy, geb. Windt

sowie die zahlreiche Beteiligung und Beistellung der k. u. k. Militärkapelle beim Begräbnisse sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flüssige Somatose

leistet gute Dienste bei der

Ernährung schwächlicher Kinder und Erwachsener.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Zahnarzt Josef Perl

American Dentist

ist in Bistritz angekommen und ordiniert im Hotel „König von Ungarn“, Zimmer Nr. 2. Aufenthalt einige Tage.

130

Sausverkauf.

Das Saus Reihgasse Nr. 7 ist unter sehr günstigen Bedingungen preiswürdig zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt die Bistritzer Distrikts-Sparkassa oder Advokat Dr. G. Theiß.

131

9000 Eichenfaßdauben,

50 bis 130 Zentimeter lang, 10 bis 30 Zentimeter breit, 4 bis 7 Zentimeter dick, sind zu mäßigen Preisen zu verkaufen bei

Stefan Bendel S. Nr. 54

121 3-3

in Burghalle (Várhely)

Besztercze-Naszód vármegye.

Zahl B: 54/908. kj.

Lizitationskundmachung.

Auf Grund des am 7. Juni I. J. erbrachten Gemeindevertretungsbeschlusses wird der wegen Inzucht auszuschneidende Heidenorfer Gemeindeguchthengst „Kolta“, 6 Jahre alt, rotbraun, in einer am 5. Juli I. J., nachmittags 3 Uhr, in der Heidenorfer Gemeindefanzlei stattfindenden mündlichen Lizitation an den Meistbietenden verkauft.

Heidenorf, am 24. Juni 1908.

134

Das Ortsamt.

M. 39/8—1907.

Kundmachung.

Die Marktgemeinde Tekendorf wünscht die Pflasterung des Trottoirs in der Spitalgasse und eines Kanales am 2. Juli I. J., vormittags 10 Uhr, im öffentlichen Lizitationswege hinauszugeben.

Ausrufspreis 985 Kronen 40 Heller. Badium 5 Prozent.

Die Gemeindevorsteherung.

132

Tekendorf, am 2. Juni 1908.

Fr. Hoffmann, Gemeindeoberrichter.

Johann Wagner, Gemeindevorsteher.

Liniment Capsici comp.,
 Anker-Pain-Expeller

Ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfaltungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einfaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Förol, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Fran. Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Ph. Mayfarth & Co.'s
 Patent
 54 13-13

selbsttätige „Syphonia“
 ist doch die beste Spritze
 für Weingärten
 Hopfenpflanzungen
 zur Vertilgung von
 Obstbaumschädlingen

zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Seifs etc.

Tragbare und fahrbare Spritzen für 10, 15, 60 und 100 Liter Flüssigkeit mit und ohne Petroleummischapparat.

Man verlange Abbildung und Beschreibung von

Ph. Mayfarth & Co.
 Maschinenfabriken, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungsmaschinen.
 Prämiert mit über 600 goldenen und silbernen Medaillen etc.

Wien II, Taborstrasse Nr. 71.
 Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.
 Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Besztercze-Naszód vármegye közigazgatási bizottsága.

Sz. 1096/1908 k. b.

Tárgy.

»Hebe« gyógyfürdő nagyobbitására szükséges területek megszerzése.

Hirdetmény.

Kereskedelemügyi m. kir. Miniszter Ur Ö Nagyméltósága folyó évi május hó 22-én kelt 41.857 I. A. sz. rendeletével az Oláhszentgyörgy község tulajdonát képező »Hebe« gyógyfürdő nagyobbitására szükséges és Oláhszentgyörgy község határában fekvő a kisajátítási terv és összeírásban körülírt ingatlanokra a kisajátítási jogot engedélyezte.

Ennek folytán a kisajátítási eljárás keresztülvitelére kiküldött bizottság Láni Godofréd alispán mint elnök, Kemény Bertalan kir. főmérnök és Dr. Linul György tiszti ügyész mint tagok, valamint a melléklet jegyzőül adott Dr. Kräutner Albert I. aljegyző működésüket Oláhszentgyörgy községhezánál folyó évi július hó 14-én d. e. 10 órakor fogják megkezdeni.

Miről az érdekeltek azzal értesítettek, hogy a kisajátítási tervrajz és összeírás a nevezett község előjáróságánál a mai naptól kezdve közszemlére ki van téve.

Megjegyeztetik, hogy a bizottság a kisajátítási terv megállapítása felett akkor is érdemileg határoz, ha az érdekeltek közül senki sem jelenne meg.

Besztercze-Naszód vármegye közigazgatási bizottságának 1908. évi június hó 9-én tartott üléséből.

Gróf Lázár Arpád s. k.,
 főispán, elnök.

BEVOR Sie um ein
 Personal-, Hypothekar-
 oder Real-

DARLEHEN

ansuchen,
 verlangen Sie kostenlos Prospekt.

MELLER I. EGYED
 Budapest IX., Lónyay-utca 7.
 Telefon-Interurban 46-31.

RATIN
 Tötet nur
 RATTEN
 MÄUSE

In 4 Regierungserlassen:

1. v. d. Herrn Minister für landw. Domänen u. Forsten Berlin 20.V.06.
2. v. d. Ministerium d. Innern Kopenhagen 20.XII.06.
3. v. d. Grossherzogl. Hessischen Ministerium des Innern, 13.IV.07.
4. v. d. Herrn Minister für landw. Domänen u. Forsten Berlin 15.X.07.

wird „RATIN“ als sicheres
 Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel
 bezeichnet. Viele Tausende Gutachten auch von Militär- und Zivilbehörden.

1 Dosis Rattenbällchen samt Gebrauchsanweisung K 3.—
 1 Dosis Mäusebällchen samt Gebrauchsanweisung K 1.80

Für grössere Terrains übernimmt die Austilgung dieser schädlichen Tiere mit voller Garantie der ungarländische Generalvertreter der „Ratin“ Bakteriologisches Laboratorium Aktiengesellschaft und Alleinverkäufer des „Ratin“

Haan Béla
 Budapest VII., Rottenbiller-utca 26.6.
 SS 11-50. Prospekte auf Verlangen gratis.

Rheumatismus

Sicht etc. Bestes Mittel teilt kostenlos brieflich mit

Carl Bader, München

35 (13-13) Kurfürstenstrasse 40a.

Erprobt und besterkannte Uhren nur bei

Wilh. Köllmer
 Wien, IX. Servitengasse 1
 k. u. k. handlg. prot. bürgerl. Uhrmacher-
 Werkstätte

für Erzeugung neuer Uhren u. Uhrenreparaturen

Geschäftsgründung 1847
 Jahre reelle Garantie. Festgesetzte Preise. Fachmännische exakte Replage.

Grösstes Wiener Uhrenlager.

Strapaz Nickel Remontoir von fl. 3.60. Echte Silber Remontoir von fl. 6.—. Gold Damen Remontoir von fl. 14.—. Gold Herren Remontoir von fl. 25.— aufwärts. Pendeluhren. Gehwerk von fl. 7.—. Halb- und Stundenschlag von fl. 10.—. Küchenuhren von fl. 2.50. Weckeruhr 1a Qualität von fl. 2.— aufwärts.

Alle Gattungen Gold- und Silberwaren.

NEU! Pendelregulatoruhren mit Turmlocken Resonanzton in bester und garant. feinsten Ausführung. Pendeluhren mit 40stündiger Gangdauer (Jahresuhren) fl. 5.— in feinsten Ausführung.

OMEGA Präzisions Anker Remontoir mit Kometen zahn- und Uhrwerke. Bei allen Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet von fl. 13 aufw. mit 3 Jahre Garantie.

Eine Uhr soll für viele Jahre ein verlässliches Gebrauchsstück bleiben und man lasse sich daher von Anpreisungen der billigen Uhren oder Reparaturen nicht täuschen.

Uhrmacher & Händler 10%
 Bitte verlangen Sie gratis und franko-
 Illustr. Uhrenkatalog.

CARL W. SCHELL

Buch- und Papierhandlung

Bistritz, Marktplatz.

Zu billigsten Preisen:
 Kanzlei- und Konzeptpapiere
 in verschiedenen Qualitäten und in allen
 Formaten.

Gut sortiert in
 Zeichen-, Karton-, Kopier- und
 Löschpapieren.

Alle Kanzlei-Erfordernisse.

Lager in geschmackvollen Briefkassetten.
 Kopier-, Geschäfts- und Haushaltungsbücher.

Ansichts-Karten
 Gratulations- und Genre-Karten
 billig und geschmackvoll.

Tinten
 Schreibfedern und Bleistifte
 Lampenschirme und Crèpepapier.

Alles raucht

ABADIE

Die Ungarisch-Französische
 Versicherungs-
 Aktien-Gesellschaft
 (FRANCO HONGROISE)

übernimmt Versicherungen gegen

Feuer, Hagel, Einbruch

usw. zu den billigsten Preissätzen.

Vertreter und Akquisiteure mit hohem Rabatte in jeder Ortschaft gesucht. Anfragen und Anträge zu richten an die

Hauptagentschaft
 Buchdruckerei
CARL CSALLNER
 BISTRITZ, Holzgasse 22.